

Stärke eines Kriegervolks

Earth FF

Von Kakarotto

Nach einer durch wütenden Nacht, in dem Raditz und Tales ihren kleinen Bruder als tobenden Ouzaru bändigen mussten, waren sie Drei im Wald aneinander gekuschelt eingeschlafen.

Doch als Goku am nächsten Morgen die Augen öffnete, fröstelte er etwas und nieste einmal kräftig.

Er setzte sich mit heftigen Kopfschmerzen auf und ihm war schlecht. Nachdem er sich herzhaft gähnend den Schlaf aus den Augen rieb, sah er überrascht an sich herab. Er war splitter faser nackt.

Als Goku zur rechten Seite sah, fand er Raditz schlafend auf dem Rücken liegend vor, der Tales zu seiner Rechten im Arm hielt.

Langsam erhob sich der Jüngste der Brüder auf zittrigen Beinen und tat ein paar Schritte, ehe er das Gleichgewicht verlor und nach vorne stolperte.

Das neue Gehen mit seiner Rute fiel ihm noch schwer, was als Ouzaru bestens geklappt hatte, da er sich nur auf allen Vieren fortbewegt hatte.

Es war zu lange her, dass er seinen Schwanz besessen hatte.

Er fing sich mit den Händen ab, ehe er drohte nach vorne zu stürzen.

Kurz darauf kniete er sich ins weiche Gras und sah sich die zerstörte Umgebung an.

Viele Bäume lagen entwurzelt oder verkohlt umher und riesige Kraterschneisen bedeckten die Landschaft.

Er erinnerte sich nicht mehr daran, was in der letzten Nacht passiert war.

Doch eines schoss ihm augenblicklich durch den Kopf, als er seine Brüder erblickte: Er hatte seine Familie umgebracht.

Sofort stieß er sich in die Luft ab und flog instinktiv zu seinem Haus.

Als er landete fand er nichts weiter als einen regelrechten verbrannten Trümmerhaufen vor.

Auch das Haus seines verstorbenen Großvaters war zerstört worden.

„NEIN!“, rief er verzweifelt und Tränen der Wut und Trauer liefen über seine Wangen. Schnell schoss er auf den Schutt zu und räumte abgebrannte Steine zur Seite.

Kaum hatte er den nächsten großen Brocken beiseite geworfen, fand er den verbrannten Leichnam seines Sohnes und ihm stockte der Atem.

Seine Lippen zitterten, sowie seine Hände, als er sie nach dem Jungen ausstreckte. Mit äußerster Vorsicht, als wäre Son Gohan eine zerbrechliche Porzellanpuppe, nahm

er den kleinen Körper an sich und zog ihn auf seine Oberschenkel. Der Kopf knickte in unnatürlichem Winkel zur Seite.

Seine Wut überschattete die Trauer und seine Kampfkraft stieg rapide an.

Zitternd hielt er den verkohlten Körper an seine Brust gedrückt, bis er aufhorchte, als er Schritte hinter sich hörte.

Er wusste, dass es nur seine Brüder sein konnten.

Raditz betrachtete sich die Szene eine Weile ausdruckslos, doch er wusste ganz genau, wie sich sein kleiner Bruder gerade fühlte.

„Hey, Kaki! Es bringt nichts in der Vergangenheit zu leben! Sieh es positiv, du bist nun nicht mehr an diese Menschen gebunden, die dich komplett umgepolt haben“, gab Tales einen seiner frechen Kommentare zum Besten und kassierte sich den Ellenbogen des Ältesten in die Rippen.

„Wenn... wenn du nicht aufgetaucht wärst... dann wäre das alles nie passiert! Wieso bist du nicht dort geblieben wo du gewesen bist, Raditz?!“, schluchzte Goku wütend, erhob sich und drehte sich zu seinen Brüdern herum.

Sein Schwanz peitschte gesträubt hinter ihm durch die Luft.

Tales sah einen Moment verdattert, nach dem kleinen Ellenbogenschlag zum Langhaarigen auf, ehe er nach Kakarotts Rede die Augen verdrehte.

„Es war ein Befehl unseres Prinzen... ich konnte mich ihm nicht widersetzen... du magst uns für grausam halten... aber ich weiß genau, wie du dich gerade fühlst...“, sagte er weiterhin ruhig und trat einen Schritt auf den Jüngeren zu.

„Bleib wo du bist! Achja? Gar nichts weißt du! Das ganze Gerede von unserer Mutter war wahrscheinlich auch nur eine miese Lüge! Son Gohan hatte Recht... wieso habe ich dich nicht getötet...?!“, knurrte er und bleckte seine spitzen Zähne.

Raditz' Miene verzog sich ernst und auch Tales' Gesicht wechselte von Genervtheit in Wut um.

„Ganz sicher war es die Wahrheit! Deine Instinkte haben es nicht zugelassen, deine Familie zu töten! Auch wenn du scheinbar alles vergessen hast... Instinkte kann man nicht vergessen... komm, ich will dir noch etwas zeigen...“, sagte er und erhob beim ersten Satz die Stimme etwas lauter, ehe er danach wieder ruhiger wurde und ihm die Hand entgegen streckte.

Goku wendete den Kopf wieder von ihnen ab und schmiegte sein Gesicht an den Kopf seines Sohnes, dessen Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war. Sie warteten gut eine Stunde. Erst dann, ließ der Jüngste der Saiyajinbrüder, seinen Sohn los und legte ihn auf dem Boden ab.

Langsam erhob er sich und drehte sich zu ihnen um, ehe er mit grimmigem Gesicht an ihnen vorbei ging.

Tales verdrehte genervt die Augen und folgte seinen Brüdern, die in die Luft abhoben und zum Landeplatz von Raditz' Raumschiffkapsel flogen.

Er landete vor dem kleinen Raumschiff, nahm seinen Scouter ab und deutete Tales an, es ihm gleich zu tun.

Er öffnete die Luke und hob das Sitzpolster etwas nach oben, ehe er einen weiteren Scouter hervor holte.

Er trat wieder aus der Kapsel und ließ sich mit dem Rücken angelehnt neben ihr nieder.

„Komm her, Kleiner“, sagte er und klopfte neben sich auf den Boden.

Der Langhaarige reichte seinem kleinen Bruder den Scouter, den Jener skeptisch beäugte, ehe er ihn sich ans linke Ohr klemmte.
Raditz nahm ein paar Einstellungen vor und schwieg daraufhin, während er seinen ernstesten Blick über den Himmel schweifen ließ.

Kakarott sah einige Aufnahmen aus Raditz' Kindheit.
Sich selbst in der Wiege auf der Krankenstation mit Broly laut um wie Wette weinen.
Seine liebevolle Mutter, die vor seiner Nase lustige Grimassen schnitt und ihn zum Lachen brachte.
Ein schmerzhafter Stich erfüllte Gokus Herz, als er sich diese sorglose Familie ansah.
Die Familie zu der er gehörte.
Mehr instinktiv lehnte der jüngste der Brüder sich gegen Raditz' Schulter, der seine Rute um seinen Bauch legte.
Tales hatte sich zu Raditz' Linken an den Älteren gekuschelt und sah seinen kleinen Zwillingbruder beinahe schon eifersüchtig an.
Dann sah Goku nur ein durch Mondlicht beleuchtetes Zimmer, von dem ein Gespräch zwischen ihren Eltern aufgenommen wurde.

Bardock sagte Gine entschlossen, dass er Kakarott zur Erde schicken musste, auf Freezers Befehl hin. Seine Mutter weigerte sich jedoch vehement und versuchte alles um ihren Mann umzustimmen, doch der Krieger blieb hart.
Er sah die Sillhouette seiner Mutter im Flur und Raditz folgte ihr, in das Zimmer seiner Brüder.
Vorsichtig nahm sie ihn aus dem Bettchen und ging mit ihm etwas durchs Zimmer, während sie ihm ein saianisches Lied vorsang.
Es berührte ihn zutiefst, dass seine Mutter sich so für ihn einsetzte.
Saiyajins schienen doch nicht so grausam zu sein, wie er gedacht hatte.
Sein Kopf begann zu arbeiten, die fehlenden Synapsen in seinem Gehirn verdrahteten sich neu. Die durch den Sturz damals als Baby verursachte Amnesie begann sich allmählich aufzulösen und er erinnerte sich.

„Takrá...“, murmelte er leise und Raditz schloss schwermütig die Augen, ehe auch ihm heiße Tränen über den Verlust seiner Eltern über die Wange liefen.
Sanft leckte Tales ihm die linke Wange sauber und drehte seinen Kopf etwas, ehe er ihm auch die Tränen über der rechten Wange leckte.
Goku weitete plötzlich die Augen, als er seinen großen Bruder als kleines Kind in einem riesigen Badezimmer stehen sah und er etliche Blessuren und blutige Verletzungen filmte.
„Wer hat dir das angetan, Raditz?“, fragte er und drehte den Kopf dem Langhaarigen zu.
„Nappa... Freezers Soldaten... Freezer selbst... so sieht eine der vielen Strafen dafür aus, wenn man versucht seinen eigenen Kopf durchzusetzen... Ungerechtigkeit nicht länger zu verschweigen oder unter den Teppich kehren will... du kannst dir sicher ausmalen, wie die Bestrafung ausgesehen hätte, wenn ich dem Befehl des Prinzen nicht nachgekommen wäre oder du tot gewesen wärst... wahrscheinlich hätten sie mir den Schwanz verstümmelt...“, brummte der älteste Bruder leise und Tales sah betroffen zur Seite.
„Aber, dass du deinen Auftrag nicht erfüllt hast... wird wohl auch auf mich zurückfallen...“

„Du kannst doch nichts dafür, dass ich mir den Kopf verletzt habe!“, erwiderte Goku empört.

„Ja, da hast du Recht... aber in unserem Volk fällt alles, was die jüngeren Geschwister vermasseln auf die Älteren oder die Eltern zurück... dann wird es heißen, schlechte Erziehung, ihr habt dem Kind keine Härte beigebracht und so weiter... irgendeinen Grund gibt es immer, jemand anderem auf den Schwanz zu treten...“

Raditz sah seinen grünen Scouter aufblinken und seufzte genervt.

Er setzte ihn sich auf und nahm den Anruf entgegen.

„Hey, Raditz, wo bleibst du verdammt nochmal! Hast du diese Missgeburt endlich gefunden?! Ich hoffe für dich, dass er noch am Leben und seinen Auftrag erfüllt hat! Sonst reiße ich dir gleich nach Meister Freezer persönlich den Arsch auf, kleiner Wicht!“, brüllte ihm die wütende Stimme Nappas ins Ohr.

Eine kochende Wut stieg in ihm hoch, als der Elitekrieger seinen kleinen Bruder als Missgeburt bezeichnet hatte.

„Ich bin mit ihm auf dem Rückweg nach Freezer79“, erwiderte der Langhaarige kurz angebunden und beendete das Gespräch ohne auf eine Antwort des Hünen zu warten.

„War das der alte Stinkstiefel, Nappa?“, fragte Tales und grinste frech, ehe er einen ernsten Blick seines älteren Bruders erntete.

„Wir fliegen zum Planeten Freezer79... man erwartet uns ungeduldig!“, erwiderte Raditz und erhob sich zu voller Größe.

Tales nickte ihm ernst zu und schwebte zu seiner eigenen Kapsel. Er öffnete die Luke mit der Stiefelspitze am unteren Rand und setzte sich in den Sitz, ehe er die Koordinaten in den Bordcomputer eingab.

Auch Raditz stieg in seine Kapsel und gab die Koordinaten ein, ehe er seinen kleinen Bruder nackt auf seinen Schoß zog, ehe sich die Luke nach 10 Sekunden von selbst schloss.

Goku errötete peinlich, ehe das kleine Raumschiff zu brummen und vibrieren begann. Mit einem Mal sauste es in den Himmel aus der Atmosphäre ins All.

Mit gemischten Gefühlen, sah er auf seine alte Heimat herab und drückte die Hände gegen die rote Scheibe.

Raditz legte seine starken Arme um Gokus Bauch und drückte seinen nackten Rücken gegen seine Brust.

„Du wirst die Menschen schneller vergessen, als du denkst, Sórek... wir sind jetzt deine Familie...“, brummte der Langhaarige leise und sah über der linken Schulter des Jüngeren auf den blauen Planeten herab.

Raditz betätigte einen Knopf an der unteren Seite, der rechten Armlehne und ein Narkosegas, strömte über kleine Ventile ins Innere.

„Schlafe etwas... ich wecke dich, wenn wir da sind...“, sagte er leise und begann zu schnurren, ehe er kurze Zeit später einschlief.

Goku sah die Erde so lange an, bis auch seine Lider schwerer wurden, immer wieder riss er die Augen auf und versuchte dagegen anzukämpfen, doch das Gas tat seinen Teil dazu bei.

Nach etwa 2 Tagen stellte der Bordcomputer die Menge des Narkosegases von selbst ein.

Es dauerte einige Minuten, bis Raditz als Erster die Augen öffnete und aus der Scheibe

den großen Planeten des Imperators erblickte.

Sanft rüttelte er an der Schulter seines kleinen Bruders, der sich müde über das Gesicht rieb.

„Hey, Kleiner aufwachen... wir sind da... ich mag es kaum sagen, aber das ist unser Zuhause...“, murmelte der Langhaarige, ehe er Tales über Scouterfunk kontaktierte.

„Tales, bist du wach?“

„Ja... schon die ganze Zeit... ich hasse diesen Planeten...“, erwiderte der ältere Zwilling knurrend und sah mit finsterner Miene durch die rote Sicherheitsscheibe.

Raditz lächelte etwas und legte seine Arme um Kakarotts Bauch.

„Die Landung wird etwas holprig“

Instinktiv krallte sich Goku in die Armlehnen und sein Schwanz wickelte sich fester um Raditz' Bauch.

Der saianische Prinz und sein Kindermädchen erwarteten ihre Artgenossen bereits ungeduldig auf der Landestation.

Auf federnden Landeplätzen kamen die kleinen Raumschiffkapseln zum stehen und öffneten sich wenige Sekunden später.

Neugierig sah Goku aus dem Raumschiff und stieg vorsichtig aus.

Nappa und Vegeta sahen von Tales zu Radditz und seinem Bruder rüber und der Hüne konnte sich ein dreckiges Grinsen beim nackten Anblick des Jüngeren nicht verkneifen.

„Das scheint er wohl zu sein!“, brummte der kahlköpfige Saiyajin und trat auf sie beide zu.

„Hey du halbe Portion! Du musst Kakarott sein, hab ich Recht?“, erklang die laute Stimme des Generals in Gokus Ohren und er sah ernst zu ihm auf.

„Und wer bist du? Der Prinz oder stinkstiefel Nappa?“, zitierte er seinen älteren Zwilling, der innerlich in sich hinein grinste, während er sich in eine tiefe Verbeugung begab und zu Boden sah.

Raditz schlug sich die Hand vor das Gesicht und gab seinem kleinen Bruder einen Klaps auf den Hinterkopf.

„Au! Hey, eine Amnesie hat mir vollkommen ausgereicht!“, protestierte der jüngste Bruder.

„Benimm dich anständig, Kakarott!“, knurrte der Langhaarige zwischen zusammen gebissenen Zähnen hervor.

„Varáktu, General Nappa! Er hat es nicht so gemeint... wirklich nicht“, entschuldigte sich Raditz für das Verhalten seines Bruders und ging ebenfalls auf die Knie, ehe er Goku am Arm zu sich hinunter zog und den Kopf zu Boden senkte.

Tales hob den Kopf und ein dunkles Knurren rollte aus seiner Kehle.

„Kriech diesem Schleimscheißer nur weiter in den Arsch!“, dachte er sich im Stillen und seine Rute sträubte sich.

Nappa verzog verärgert das Gesicht und ballte die Hände fest zu Fäusten zusammen.

„Dann solltest du dem Sayrák schleunigst ein paar Manieren beibringen!“, grollte der General, während Vegeta mit verschränkten Armen vor der Brust den Jungen eingehend betrachtete.

„Natürlich werde ich das! Darauf könnt Ihr Euch verlassen!“, erwiderte Raditz demütig und sah Nappa in die Augen, ehe er den Kopf wieder senkte.

Nun schritt Nappa auf Tales zu, der ihn ernst ansah.

„Und du? Wie war deine Mission auf Lékas, ganz schön kaltes Klima im hohen Norden“,

schmunzelte Nappa und Tales erhob sich ungerührt.

„Die Mission war ein voller Erfolg, alle Lékasianer wurden eliminiert, hier ist der Pátrop“, erwiderte der Dunkelhäutige mit frechem Grinsen und nahm das Überwachungsgerät aus dem Gehäuse seiner Kapsel, ehe er ihm dem Saiyajin reichte.

„Gute Arbeit... für einen Unterklassekrieger“, schnaubte Nappa und spürte förmlich den Stich in Tales' Herzen.

Der ältere Zwilling verzog den Mundwinkel ernst und nickte ihm zu.

„Warte nur, das bekommst du eines Tages alles zurück!“, dachte er sich im Stillen und verschränkte streng die Arme vor der Brust.

„Gut, geht duschen und dann zur Leibesvisite, danach will euch Meister Freezer sehen!“, rief Nappa ihnen zu und Goku sah seinen älteren Bruder ratlos an.

„Leibesvisite? Sowas macht man doch normalerweise nur im Gefängnis“, sagte der Jüngere.

„Das hier... ist unser Gefängnis... Sórek... wir sind die letzten unserer Art... willkommen in der Hölle...“, brummte Raditz und erhob sich zu voller Größe, ehe er Goku an die Hand nahm und dem Prinzen und Nappa in einen eindrucksvollen Palast folgte.

„Was denken die denn, was wir hierher schmuggeln? Waffen? Oder Drogen?“, fragte Goku unschuldig und seine Rute war noch immer um Raditz' Bauch geschlungen.

„Du glaubst nicht, was hier schon so manche Spezies am Stecken hatte... versuch deinen Körper nicht so zu verkrampfen, dann ist es schnell vorbei“, wich Raditz der unangenehm kommenden Situation beiläufig aus.

Goku atmete einmal tief ein und aus, ehe sie geführt von Nappa in einen kalt gekachelten Raum geführt wurden.

In diesem befanden sich mehrere Liegen und Rollwägen mit Untersuchungsbestecken. Es roch steril, nach Desinfektionsmittel. Wie in einem Krankenhaus.

Sofort rümpfte Goku die Nase und seine Rute sträubte sich.

„So, dann wollen wir die Affen mal entlausen“, sprach sie der orangefarbene Alien Oren an. Er hatte einen langen Schädel und rote Augen, zwei spitze Eckzähne ragten aus seinem Oberkiefer hervor und er zischte immer wieder mit herausgestreckter gespaltener Zunge, wie eine Schlange.

„Ich untersuche dich gleich, mit meiner Faust!“, knurrte Tales bissig und setzte sich nackt auf die Liege.

Raditz verkniff es sich, seinen kleinen Bruder zu ermahnen, irgendwann würde er es lernen.

Oren tastete Tales Körper von Kopf bis zur Schwanzspitze gründlich ab, als er ihm in den Mund mit einer kleinen Lampe leuchtete, schnappte der Dunkelhäutige geräuschvoll nach der Hand des Außerirdischen, der sie erschrocken weg zog.

„Mach das nochmal und ich werde das melden!“

„Ach Leute, könnt ihr nichts anderes, als euch hinter Freezers Schwanz zu verstecken? Natürlich nicht... was für eine dumme Frage...“, seufzte der Weltraumpirat theatralisch und richtete sich den Pony etwas.

„Halt die Klappe, Saiyajin! Leg dich auf den Bauch!“, erwiderte Oren und zog kurz darauf, Tales' Hinterbacken so weit auseinander, dass es ganz schön weh tat.

Doch Tales hielt still, sie kannten diese unangenehme Prozedur.

„Aaah! Wenn du schon deine Wichtelfinger in meinen Hintern bohrst, dann achte doch bitte darauf die richtigen Stellen zu treffen!“, stöhnte der Dunkelhäutige scherzhaft und bewegte seinen Unterleib auf der Liege provokant hin und her. Seine Rute schwang aufreizend durch die Luft und spürte schnell, dass er erregt wurde.

Oren wurde wütender und nahm sich sogleich einen Laser zur Hand, ehe er nach Tales' Schwanz griff und ihn fest zudrückte.

„Aaah diese Schwäche~ Gib's mir, Oren~“, stöhnte Tales, ehe sich ein brennender Schmerz auf seiner rechten Hinterbacke bemerkbar machte.

Zischend sog der ältere Zwilling die Luft ein, doch dieser Schmerz brachte das Fass zum Überlaufen.

Befreiend ergoss er sich auf der Liege.

„Du ekelhafter..- Los runter mit dir, du Schwein! Wer darf die Sauerei wegmachen?! Ich!“, schimpfte der orangefarbene Außerirdische und schubste Tales kurzerhand von der Liege.

Mit einem dumpfen Aufprall kam der Saiyajin auf dem Boden auf, doch die Glücksgefühle, durch den kurzen Orgasmus überwogen den Schmerz in seinem Körper.

Raditz und Goku hatten sich das Szenario angesehen, während sie selbst untersucht wurden.

Innerlich hatte der Älteste der Brüder mit dem Kopf geschüttelt.

Als Raditz sich wieder setzen durfte, denn er kannte diese Prozedur und blieb daher locker.

Als ihm einer von Freezers Soldaten jedoch die Mähne durchwühlte, verspannte sich sein Körper und er mahnte sich mental zur Ruhe und atmete tief ein und aus.

Das war das für ihn unangenehmste an der Untersuchung.

„Raditz, was hältst du davon dir die Haare abzuschneiden? Immer diese extra Arbeit wegen dir!“, grollte der blau schuppige Soldat.

Schützend und fast schon besitzergreifend nahm der Langhaarige seine Mähne und sah dem dreckig Grinsenden Echten in die gelben Augen, während er mit äußerster Vorsicht und behutsam mit den Fingern Strähne für Strähne entwirrte.

Tales erhob sich nach wenigen Minuten auf zittrigen Beinen und streifte sich den Rest seines Spermas von der Eichel, ehe er sich den Finger ableckte.

„Hast du gedacht, du findest Gold oder Juwelen in meinem Arsch?“, fragte er frech und erntete einen nun mehr als giftigen Blick von Raditz.

„Hey, Radi was ist los mit dir? An die dummen Sprüche solltest du dich doch schon gewöhnt haben“, versuchte er den Älteren abzulenken und schlug ihm kumpelhaft auf die Schulter.

„Und du, solltest deine vorlaute Zunge langsam zügeln! Reiß den Mund bei Freezer gleich nicht so auf, hast du mich verstanden?! Sonst hast du ein größeres Problem als von Zarbon und Dodoria verprügelt zu werden!“, erwiderte sein großer Bruder bissig und drückte seine Finger hart in Tales' Wangen.

Auf den Blick des Jüngeren legte sich ein belegter anzüglicher Schleier und er kam mit dem Gesicht Raditz so nahe, dass sich ihre Nasenspitzen fast berührten.

„Soll... das... eine Drohung sein... Sórek? Willst du... den bösen unartigen... Tarésu... bestrafen?“, hauchte er ihm gegen die Lippen, sofern es ihm durch das verzerrte

Gesicht möglich war.

Raditz ballte die linke Hand fest zur Faust und war drauf und dran zuzuschlagen!

„Überspann den Bogen nicht!“, grollte Raditz und stieß ihn von sich, ehe er zu Kakarott an die Liege trat.

Tales bekam eine neue Rüstung und eine Shorts, samt Stiefel und Unterarmschoner.

Kakarott biss sich schluchzend auf die Unterlippe, als Oren auch ihn untersuchte und durch die Wut auf Tales nicht gerade sanft mit ihm umging.

„Sei doch nicht so grob zu ihm, er macht das zum ersten Mal durch!“, knurrte Raditz den kleinen Außerirdischen an, ehe er seinem Bruder sanft über den Kopf strich.

„Gleich ist es vorbei, Kaki“

Als auch er fertig untersucht wurde, gab man auch ihm eine weiße Rüstung mit gelbfarbenen Schulterpolstern, weiße Handschuhe und Stiefel und eine knappe Shorts.

Nappa, Gargon und Prinz Vegeta standen auf dem Flur und warteten auf ihre Artgenossen.

„Also ich muss sagen, nackig gefällt ihr mir besser“, brummte Nappa und leckte sich anzüglich über den schmalen Oberlippenbart.

Raditz warf dem General einen verachtenden Blick zu, ehe er Kakarott an die Hand nahm und ehe Tales einen Kommentar ablassen konnte, zog er ihn am Arm zu sich.

Der Prinz verdrehte die Augen, über Nappas Zweideutigkeiten und führte sie in einen von Freezers Empfangsräumen.

Raditz' Anspannung war mehr als spürbar und er straffte ein letztes Mal seine imposante Gestalt, ehe er tief durchatmete.

Als sich die Türen zischend zur beiden Seiten öffneten, traten die sechs Saiyajins ein.

„Meister Freezer, Raditz, Tales und ihr verlorener Bruder Kakarott sind zurück“, kündigte Zarbon seinem Herrn den Besuch an.

„Ich weiß Zarbon... ich habe sie schon auf dem Flur gerochen!“, erwiderte die Echse genervt und leerte sein Glas Rotwein in einem Zug, ehe er es seiner rechten Hand Zarbon auf das Silbertablett stellte.

In seinem schwebenden Thron drehte er sich von einer riesigen runden Fensterfront zu den Saiyajins herum.

Raditz beschlich wie immer eine Gänsehaut, wenn er in dieses boshafte Gesicht sah.

„Nun, herzlich willkommen zurück, meine Herren und der liebe Tales, ist auch von seiner... Baby-Mission zurück“, lächelte er und streckte wie zu einer Einladung die Arme aus.

Der ältere Zwillling war mit seinen Brüdern bereits auf die Knie gegangen und starrte bei dem Spott finster auf die kalten Fliesen.

„Die Mission wurde erfolgreich ausgeführt, Meister Freezer“, erwiderte Tales.

„Das werden wir sehen... mein Lieber... deinen Bericht, werde ich mir später in aller Ruhe ansehen... vielleicht... möchtest du mir etwas Gesellschaft leisten?“, fragte der Imperator mit ruhiger Stimme, die jedoch keinen Widerspruch duldete.

Tales hielt die Luft einen Moment an und seine Pupillen verkleinerten sich, einen Moment.

„Natürlich... sehr gern, Meister Freezer“, erwiderte Tales stockend und schloss beschämend die Augen.

Raditz' Kopf war ebenfalls zu Boden gerichtet und er schielte zur linken Seite zu

seinem jüngeren Bruder rüber.

Das surrende Geräusch der Schwebekapsel von Freezer kam nun näher an die Saiyajins heran.

„Oho... und der verlorene Bruder ist von der Erde zurück... na, mein Junge, wie war deine Mission?“, fragte Freezer gespielt freundlich und sah genüsslich zu, wie sich der Schwanz von Goku schützend um seine Taille legte.

Der junge Saiyajin hob langsam den Kopf und als er in diese kalten roten Augen sah, durchfuhr ihn ein eisiger Schauer.

Hilflos warf er einen kurzen Blick zu Raditz, der links neben ihm kniete, doch kurz darauf wurde sein Kopf mit festem Griff, wieder dem Gesicht des Imperators zugewandt.

„Nein, nein... ich habe dich, etwas gefragt... Kakarott...“

Wieder herrschte Stille...

Es wurde so unangenehm still, dass man eine Stecknadel fallen hören konnte, wenn sie auf dem Boden aufkam.

Raditz brach der Schweiß im Gesicht aus und seine Schwanzhaare stellten sich auf.

„Ist er taub? Oder stumm? Nappa, was hast du für einen Eindruck von dem Kleinen?“, fragte die Echse und der Hüne hob den Kopf.

„Nun, Meister Freezer... er ist ziemlich vorlaut, scheint keine Manieren zu haben und weiß sich nicht unterzuordnen!“

Interessiert hörte Freezer ihm zu, richtete seinen Blick dann wieder auf das unsichere Gesicht des jungen Saiyajin.

„Oh, ist das so? Ganz der Vater was? Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm... anscheinend kannst du doch sprechen... gut fangen wir mit einem einfachen „Hallo, Meister Freezer“ an“, verlangte die Echse und sah abwartend auf den Saiyajin herab.

Goku schluckte schwer, ehe er den Mund einen Spalt öffnete.

„H... Hallo... Meister... Freezer...“

Lobend tätschelte der Imperator dem Jungen durchs Haar, wodurch Goku fast schon zusammenzuckte.

„Das hat doch schon ganz gut geklappt, nicht wahr? Schauen wir mal, wie gehorsam er ist... Bring mit einen Knochen Dodorია!“, befahl er dem rosafarbenen dicken Krieger neben sich, der kurz darauf aus dem Raum verschwand.

Goku wagte es nicht, noch einmal den Blick abzuwenden, sondern starrte aus furchtsamen Augen seinem neuen Herrn entgegen.

„Meister Freezer, darf ich einen Einwand sprechen?“, meldete sich nun der Saiyajinprinz zu Wort, hielt den Blick aber weiterhin zu Boden gesenkt.

„Du machst mich neugierig, gut, sprich Vegeta“, erlaubte Freezer ihm zu sprechen.

„Kakarott ist auf der Erde groß geworden, daher fehlt ihm die nötige saianische Erziehung... wie... wie Ihr Euch sicher noch an mich als Knaben erinnern könnt, als ich anfing Euch zu dienen...“, fing der Prinz zu reden an und es fiel ihm unglaublich schwer, als er sich an seine eigene Unsicherheit erinnerte.

Wenn Gargon nicht an seiner Seite gewesen wäre, hätte er die Fassung verloren.

„Oh aber sicher erinnere ich mich, mein lieber Vegeta... ohohoho und ich werde es nie vergessen, wie du dir das eine Mal in deinen Strampelanzug gepieselt hast, hahaha nein wie köstlich! Du hast die ganze Zeit über... vom ersten Tage an... mir in die Augen gesehen, wie dein Vater... der gleiche trotzig Blick... aber... ich habe die

Gabe... auch zwischen den Zeilen zu lesen, mein Kleiner... ich konnte deine eigene Angst durch den Körper kriechen spüren... wie sich deine kleinen Muskeln zusammenzogen... und dir das Blut in den Adern gefror... das muss eine einzigartige Erfahrung gewesen sein, dem mächtigsten und höchsten Wesen im ganzen Universum gegenüber zu stehen, nicht wahr?", raunte er und schwebte auf Vegeta zu.

Gargon biss kräftig die Zähne aufeinander und seiner Wut galt in diesem Moment Nappa und Freezer. Der glatzköpfige General sah vom Boden zu seinem Herrn rüber, der bemüht war die Fassung zu wahren.

„Daran erinnere ich mich, Meister Freezer... in der Tat, war Eure Erscheinung... mehr als beeindruckend... was ich aber sagen wollte... dass es Kakarott wohl nun genauso ergeht und ich und meine Kameraden ihn in die Gepflogenheiten der Saiyajins ein-,“ Freezer unterbrach den Saiyajinprinzen mit einem herzhaftem Lachen.

„Hahaahah Vegeta, Vegeta, Vegeta... in die Gepflogenheiten der Saiyajins? Wozu? Es gibt kein Reich mehr zu regieren... Nichts an dem du festhalten kannst... ja, sogar die kulinarischen Speisen eures Heimatplaneten habe ich von der Speisekarte entfernen lassen... und ich hielt unseren lieben Raditz hier immer für einen hervorragenden Koch, aber der Besatzung hat es einfach nicht geschmeckt... am besten ihr führt ihn in die Gepflogenheiten... meines Regimes ein... denn mein Wort, egal was! Ist Gesetz, hast du mich verstanden?“

Raditz' Haare wehten durch seine ansteigende Aura ein wenig durch die Luft und er kämpfte mit den Tränen.

Der einzige Trost waren jedoch seine Brüder.

„Jawohl, Meister Freezer...“, verneigte sich Vegeta demütig und schloss die Augen, während er langsam von Eins an aufwärts zählte.

Diese kleine Übung zur Regulierung übermäßig starker Gefühle, wie Wut oder Angst hatte er von Gargon gelernt bekommen und sie half ihm.

In diesem Moment, wo ihm seine wohl größte Schmach vor seinen Artgenossen vor Augen geführt wurde, brach diese Erinnerung wieder so real wie damals über den Prinzen herein.

Der kleine Prinz hatte damals mit ansehen müssen, wie seine einzige vertraute Heimat pulverisiert wurde.

Er hatte getobt, geschrien er wolle Freezer den Kopf abreißen!

Bis er dann nach einigen Tagen, von Dodoria allein zu Meister Freezer zitiert wurde.

Ohne Gargons ruhige Art im Rücken, wurde Vegeta mit einem Mal ziemlich unsicher.

Nachdem Freezer von seinem spektakulären Feuerwerk, wieder in sein Raumschiff zurückkehrte, erwartete er den kleinen Prinzen im Zwielflicht der Dunkelheit.

In jenem Raum, in dem sich die Gruppe gerade wieder zusammen fand.

„Oh Vegeta... mir ist da so einiges zu Ohren gekommen... hm... mir wurde gesagt... du willst mir den Kopf abreißen, stimmt das?“, fragte der Imperator und führte kichernd die Hand zu den Lippen.

Vegeta presste die Lippen fest aufeinander und ballte seine kleinen Fäuste fest zusammen.

Bedrohlich näherte sich die Schwebekapsel dem saianischen Kind, doch er wich nicht zurück.

Freezer hatte die linke Hand hinter seinem Rücken und ein hinterhältiges Grinsen legte sich auf sein Gesicht.

„Ich habe ein kleines Geschenk für dich... damit... du... dich immer daran erinnern kannst... was mit einem renitenten Hund passiert, der mir nicht gehorcht...“, kurz darauf holte der Galaxienherrscher den abgetrennten Kopf des Königs hervor und hielt ihm dem Jungen ins Gesicht.

Vegeta war starr vor Angst, wich instinktiv zurück, bis die eiserne Tür ihn im Rücken stoppte.

Freezer kam näher und genoss den Anblick des panischen Jungen, der sich die Hände vor die Augen hielt und sich sitzend zu Boden kauerte.

„Willst du mir immer noch den Kopf abreißen, mein Junge?“, fragte er und beugte sich mit dem Oberkörper leicht nach vorne.

Vegeta wurde speiübel, er zitterte am ganzen Körper und seine Rute hatte sich krampfhaft um sein linkes Bein geschlungen.

Heftig schüttelte er den Kopf und hielt sich weinend die Hände vor das Gesicht.

„Wem hast du zu gehorchen?!“, fragte Freezer dann eine Spur schärfer.

Der Prinz spürte, wie sich eine unangenehm warme Nässe zwischen seinen Beinen bemerkbar machte.

Keine fünf Minuten später saß der Junge in seiner eigenen Urinpfütze und sah aus einem kalkweißen Gesicht an sich herab.

„M, Meister Freezer... ich... ich gehorche Meister... F, Freezer...“, stammelte er und sah den Imperator aus glasigen Augen an.

„Zarbon!“, bellte der Imperator seine rechte Hand zu sich.

Die Türen öffneten sich und der Prinz kippte durch die fehlende Lehne der Tür nach hinten.

Er starrte zur Decke und sein junger Verstand begriff noch nicht, was passiert war.

„Ja, Meister Freezer?“, erkundigte sich Zarbon und stieg gerade noch über den kleinen Prinzen hinweg, als er ihm entgegen kippte.

Nur um kurz darauf, selbst in der Pfütze zu stehen.

„Wisch die Saiyajinpisse weg!“, befahl Freezer und deutete zu Zarbons Füßen.

Der Lakai sah an sich herab und verzog angewidert das Gesicht, ehe er wütend über der linken Schulter auf den verstörten Jungen herabsah.

Doch mit einem Mal ging ein Ruck durch seinen Körper und er setzte sich wieder auf.

Wieder hielt ihm Freezer als Warnung den abgetrennten Kopf seines Vaters entgegen und Vegeta rannte fluchtartig durch die Gänge.

Sein Ki flammte auf und Blitze zuckten um seine kleinen Fäuste herum auf.

Sein Ziel war sein Zimmer, welches er sich mit Gargon und Nappa teilte.

Auf quietschenden Sohlen bog er um die nächste Biegung ab und lief seinem Leibwächter in die Arme.

Gargon schreckte aus seinem Nickerchen und legte seine kräftigen Arme schützend um den zitternden Körper des Jungen.

„Mein Prinz, was ist passiert?“, fragte der Ältere leise nach und roch bereits den Urin.

„Kommt, jetzt bekommt Ihr erst mal ein wohltuendes Schaumbad“, schlug er vor und nahm den Prinzen auf seine Arme, ehe er mit ihm im angrenzenden Bad verschwand.

Er zog den Jungen aus, ehe er sich auch auszog und sich mit ihm in die Wanne setzte.

Doch fast sofort suchte Vegeta wieder Schutz bei seinem Leibwächter und legte seinen Schwanz um Gargons Bauch.

„Schsch... beruhigt Euch, Prinz Vegeta... Schsch...“, sprach er ihm sanft zu und strich ihm über den bebenden Rücken.

Vegeta schlief seitdem nur noch bei seinem Leibwächter.

Schließlich wandte sich die Echse wieder Goku zu.

Dodoria war inzwischen mit einem sauber abgenagten Fleischknochen wieder zurück und reichte das nicht angesabberte Ende, seinem Herrn.

„Siehst du diesen Knochen hier, Kakarott? Bring ihn her“, sagte Freezer verspielt und wedelte zunächst mit dem Gebein vor Gokus Nase herum, ehe er ihn in die nächste Ecke warf.

Goku richtete sich auf und holte den Knochen, ehe er ihn der Echse reichte.

Freezer schüttelte tadelnd mit dem Kopf.

„Nein, nein, nein... so meinte ich das nicht... auf allen Vieren und den Knochen in den Mund nehmen, vielleicht wedelst du noch mit dem Schwanz, dann gibst du schon einen ganz guten Hund ab“, erklärte der Imperator und schlug Goku ins Gesicht.

Der junge Unterklassekrieger viel auf seinen Hintern nach hinten und hielt sich die blutige Nase.

„Also noch mal von vorn! Komm her, kleiner Kakarott“, rief ihn Freezer wie einen Hund zu sich und klatschte in die Hände.

Goku gehorchte und kroch auf allen Vieren vor die Schwebekapsel, ehe er sich kniend aufrichtete.

„Zunge raus und hecheln, kleines Affenhündchen“, witzelte die Echse amüsiert und Goku tat ihm wie befohlen und hechelte.

Als Freezer den Knochen in die hintere Ecke warf, lief Goku wie auf allen Vieren hinter ihm her und nahm es, wenn auch etwas umständlich mit den Zähnen auf, ehe er zu seinem Meister zurück kroch.

„So ein braves Affenhündchen“, lobte Freezer ihn und tätschelte ihm den Kopf.

Tales brachte nur ein unterdrücktes Kichern hervor, als er den Kopf zu seinem jüngeren Zwilling rüber drehte. Gerade als Freezer den Knochen ein zweites Mal werfen wollte, erklang ein tiefes rollendes Grollen aus Raditz' Kehle.

Langsam erhob sich der Berg aus wallenden Haaren und die Augen des älteren Unterklassekriegers blitzten nur so vor Hass.

Langsam trat er einen schweren Schritt auf den Imperator zu... dann noch einen... und noch einen.

Raditz' Ki brodelte, mehr aber innerlich als er nach außen hin zeigte.

Nappa, Gargon und Vegeta hoben langsam die Köpfe und sahen aus furchtsamen Augen dem Szenario zu.

„Raditz lass den Mist, verdammt! Du bringst uns alle um!“, zischte Nappa ihm aus zusammengebissenen Zähnen zu.

Auch Tales hatte den Kopf gehoben und sich kniend aufgerichtet.

Neugierig wedelte sein Schwanz hinter ihm auf dem Boden hin und her.

„Geh zurück auf deinen Platz!“, zischte ihm Zarbon entgegen, der sich schützend neben seinen Herrn gestellt hatte.

Langsam drehte der Langhaarige mit einem frechen Lächeln den Kopf in Zarbon's Richtung und schlang seinen Schwanz um die Kehle des Lakais.

„Gib mir... nochmal... den Knochen... ein... letztes... Mal... Aaah“, wandte sich Raditz nun an Freezer der noch immer mit erhobenen Knochen in seiner Schwebekapsel saß. Als Raditz den Mund weit mit ausgestreckter Zunge öffnete, lächelte der Galaxienherrscher entzückt.

Eine herrliche Erinnerung an sein erstes Schoßhündchen kehrte in Freezers Gedächtnis zurück.

Langsam hielt er dem Saiyajin den Knochen entgegen, der diesen zunächst vorsichtig zwischen die scharfen Zähne nahm.

Als Freezer ihm dann jedoch die Mähne tätschelte, drückte er beide Kiefer so fest zusammen, dass er den Knochen durchbiss.

Kaum merklich schwebte der Imperator in seiner Kapsel nach oben, Raditz folgte ihm und ließ ihn nicht aus den Augen.

Zarbon indes lag regungslos am Boden.

„Wir sind... keine... Affenhunde...!“, knurrte der Unterklassekrieger und ließ sein Ki immer weiter ansteigen.

Freezer schwebte aus seiner Kapsel und hob die Faust zum Schlag hoch, ehe er auf Raditz losging.

Doch jener fing die Faust mühelos ab und stierte ihm aus pupillenlosen Augen entgegen.

Langsam kroch Tales auf Kakarott zu, der ebenfalls gebannt dem Kampf zu sah.

„So gehen wir Saiyajins miteinander um, wenn sich jemand an unserer Familie vergreift“, sinnierte er voller Bewunderung zu seinem älteren Bruder und sein Herz klopfte wild vor Aufregung und Anspannung in seiner Brust.

„Ich habe mich wohl eindeutig in euch getäuscht...“, erwiderte Kakarott und sah ehrfürchtig zu Raditz nach oben.

Auch der Prinz lächelte und war stolz auf Raditz, daher überließ er ihm den Kampf.

Raditz hielt Freezer ein Stück des zerbissenen Knochens hin.

„Wuff... Wuff... hol dir den Knochen...“, raunte er mit einem kehligen Lachen.

„Na warte du!“, knurrte Freezer und schlug ihm mit voller Wucht seinen Schwanz ins Gesicht.

Raditz ließ ihn durch den Schlag los und bewegte seinen Kiefer einige Male kreisend.

„Das... war der zweitgrößte Fehler, den du je getan hast... als unsere gesamte Heimat auszulöschen... Rache... wird bei uns Saiyajins... ganz groß... geschrieben...“, erwiderte Raditz mit einem irren Grinsen im Gesicht, ehe er ihn am linken Horn packte und es aus seiner Schädeldecke riss.

Gepeinigt vom rasenden Schmerz schrie Freezer auf und hielt sich das blutspritzende Loch.

Der Langhaarige sah zu seinen jüngeren Brüdern hinunter und ließ das Horn in Tales' Hände fallen.

Als hätte der Dunkelhäutige seit Tagen nichts getrunken, schlürfte er gierig das Blut aus dem Horn und stieß einen Freudenschrei aus.

Freezer schoss wutentbrannt einige Ki Strahlen aus seinem Finger, doch mit nur wenigen Handschlägen, schleuderte der Langhaarige sie durch seine Basis.

„Jetzt... hast... du... die Wahl... Freezer... entweder du unterwirfst dich... uns... oder du stirbst...“, stellte ihm Raditz ein Ultimatum und seine Rute peitschte auf.

„Du glaubst doch nicht allen Ernstes, dass ich mich von deinem Gehabe einschüchtern

lasse! Ich habe 99% eures Volkes vernichtet, mit unter den König! Dagegen seid ihr nur kleine Würmer! Ich bin das stärkste und gefürchtetste Wesen im ganzen Universum!", schrie er dem Saiyajin wütend entgegen.

Der Prinz spannte seinen gesamten Körper an und sein Lächeln verblasste.

Gesträubt wedelte seine Rute hinter ihm durch die Luft, seine Nasenflügel bebten, als er Blutgeruch einatmete.

„Oh... stimmt ja... ich vergaß... NICHTS! Nie habe ich die Nachricht von Gargon vergessen, als du unser ganzes Volk auf dem Gewissen hattest! Aber auch nur, weil du feiger Téskum sie nicht vorgewarnt hast! Takrá hatte Kakarott gerade eine Geschichte erzählt oder ihr ein Lied vorgesungen... unsere Geburtsbäume, sind alle verbrannt... und du erzählst uns, es war ein Asteroid... ein... Hahaahahaha ein Asteroid! Du... hast jetzt die Wut eines ganzen Volkes in sechs Saiyajins, gegen dich aufgebracht...“, knurrte Raditz aufgebracht und seine Haare schimmerten immer wieder von schwarz zu golden.

Auch in Goku flammte wieder der unendliche Schmerz über den Verlust seiner Erdenfamilie auf und er wusste nun... wem er die Schuld dafür gab...

Grimmig schwebte der Jüngste der Brüder neben den Ältesten und sah der Echse wütend entgegen.

Vegeta, Gargon und Nappa und auch Tales folgten Gokus Beispiel und rotteten sich zusammen.

„Gut... spielen wir das gleiche Spiel noch einmal... Fang den Ball...“, lachte Freezer und hob den Zeigefinger nach oben, ehe er eine Supernova formte.

Die Saiyajins powernten ihr Ki soweit hoch, wie es ihnen möglich war und die gesamte Basis begann zu beben.

„Ach übrigens Raditz... Bardock war der Letzte und Einzige der mir in die Augen gesehen hat... du hast den gleichen Blick wie er... und den... habe ich schon immer gehasst...“, spottete Freezer und die Ki-Kugel war inzwischen so groß wie die Sonne auf Freezer79.

Raditz lächelte.

„Ich bin ja auch sein, Sárrog...“, kurz danach verwandelte sich der Langhaarige mit einem animalischen Schrei in einen Super Saiyajin.

Freezer starrte ihn mit vor schreckgeweiteten Augen an.

Nappa sah grimmig zu Raditz rüber, als er sah, dass er ein Super Saiyajin war.

Doch nun war keine Zeit für eitle Rivalenkämpfe.

Alle Anwesenden luden ihr Ki in den Händen auf, bereit für den großen Angriff!

„Mach dich bereit, für das grandioseste Ende, was du je erlebt hast! ANGRIFF!“, schrie Raditz aus voller Kehle und seine Artgenossen schossen alle samt ihr Ki auf Freezer ab.

Auch der Imperator feuerte seine gewaltige Supernova ab.

„Für unsere verlorene Heimat!“, schrie Gargon.

„Für unsere Kultur!“, brüllte Nappa.

„Für das Königshaus Vegeta!“, schrie der Prinz.

„Für unsere Familie!“, schrien Raditz, Tales und Goku wie aus einem Munde und ihre Wut verstärkte die Attacken und drängten der Echse das eigene Ki entgegen.

„N, Nein! Verfluchte... NEEEEEEIIIIN!!!“, schrie Freezer und wurde kurz darauf von

seiner Supernova verschlungen, die die Saiyajins ins All schossen.

Keuchend senkten die Krieger ihre Arme und Raditz landete erschöpft auf seinen Brüdern, die kurz zuvor gelandet waren.

Erleichtert hielten sich die Brüder in den Armen und kuschelten sich aneinander.

„Das sollten wir feiern, ich geb eine Runde aus!“, schmunzelte Nappa und sah zum Prinzen und Gargon.

„Danke, wir kommen mit“, stimmte Vegeta zu und sah zu den Unterklassekriegern.

Er trat auf die Drei zu und sah kurz zu Gargon und Nappa.

„Fliegt schon mal vor, ich komme gleich nach“

Die Elitekrieger nickten und machten sich schon einmal auf den Weg in eine der umliegenden Lokale.

„Das hast du sehr gut gemacht Raditz... dein Bókra wäre stolz auf dich... und ihr beide habt das auch hervorragend gemacht... sobald wir uns ein neues Zuhause aufgebaut haben, werde ich euch befördern...“, sagte er anerkennend und hockte sich zu den Kriegern hinunter.

Dann wandte er sich nochmal Goku zu.

„Wie war deine Mission?“

Raditz stutzte und sah seinen jüngeren Bruder unsicher an.

„Naja... ich habe sie nach einem Unfall auf den Kopf vergessen... was sollte ich eigentlich tun?“, fragte er dann selbst neugierig und sah den Prinzen an, der lächelte.

„Lass gut sein, Kakarott... ich bin froh, dass du am leben bist“, erwiderte der Prinz und strich dem Jüngsten durchs Haar, ehe er den anderen folgte.

Erschöpft ließ Goku sich wieder in Raditz' Arme fallen und kuschelte sich schnurrend an ihn.

„Du warst unglaublich, Raditz“, strahlte Goku bewundernd.

„Ich konnte es nicht länger ertragen, wie nun auch du, zu seinem... Hündchen wurdest...“, erwiderte der Langhaarige und küsste Goku auf die Stirn.

„Aber lustig war es trotzdem“, kicherte Tales und wurde von Raditz in den Schwanz gekniffen.

„Aua! Ist ja schon gut, ich bin still“, schmunzelte der Dunkelhäutige ein und pulverisierte noch die Schwebekapsel von Freezer, ehe er sich wieder an seinen Bruder kuschelte.